



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

"Hilfe für die Dritte Welt - eine Herausforderung für die Ingenieurausbildung" - ungewöhnlicher Vortrag anlässlich der 20-Jahres-Feier in Soest

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

schul Ausbildung ein. Die beiden Wirtschaftswissenschaftler der Paderborner Hochschule und Leiter des Seminars verweisen auf einen statistisch gesicherten Lernzuwachs innerhalb kürzester Zeit. In nur sechs jeweils vierstündigen Lern- und Entscheidungssitzungen seien die Studenten mit zum Teil vormals nicht bekannten Begriffen aus dem Bereich der Betriebswirtschaft konfrontiert worden, hätten diese im Verlauf des Planungsspiels in Zusammenhänge einordnen gelernt. Im Vergleich zu andern Studienanfängern wiesen diese Kommilitonen im Vergleichszeitraum einen signifikant höheren Kenntnisstand auf, stellten die Seminarleiter nach der Auswertung eines entsprechenden Fragebogens fest.

Guter Start ins Studium

Über den Einsatz computergesteuerter Planspiele, die von zahlreichen Compu-

terherstellern angeboten werden, müsse auch von Seiten der Hochschulen verstärkt nachgedacht werden. Schon zum Studienbeginn könnte mit diesen technischen Hilfsmitteln Praxis simuliert werden, so die Veranstalter, die eine erfolgreiche Weiterführung des Studiums sichern hilft. Nützlich seien die Planspiele zudem als Orientierungshilfe für den Studienanfänger in der Planung seines weiteren Studienablaufs und der Wahl eines Studienschwerpunktes. Denn: ein Einstieg in das komplizierte Geflecht von Strukturen und Funktionen im Feld der Wirtschaftswissenschaften könne in dieser komprimierten, teilnehmenden Form kaum besser vermittelt werden. Unterstützung in ihrer These finden die Veranstalter des Seminars bei den teilnehmenden "Planspielern". Mit einer Ausnahme hielten diese das erstmals für Studienanfänger an der Uni-GH durchgeführte Seminar für geeignet bzw. sehr gut geeignet, ins Studium zu starten.

FH- und GH-Konzept erhalten

Der Vorsitzende des Regionalen Studentenausschusses (ReSta), Jörg Probst, wies auf den "hohen Stellenwert der Fachhochschulstudiengänge" hin, die vor allem über den zweiten Bildungsweg kommenden jungen Menschen aus einer Region ein an der Praxis orientiertes Studium ermöglichen. Umso weniger seien die "Abschaffung des zweiten Bildungsweges" durch die neue Bafög-Regelung, die "Abqualifizierung des Fachhochschulstudiums" durch die geplante Novellierung des Hochschulrahmengesetzes und die "Verschärfung der Diplom-Prüfungsordnung" für Fachhochschulen verständlich. Probst forderte ausdrücklich, die Konzeption von Fach- und Gesamthochschulen zu erhalten und zu fördern.

Hilfe für die Dritte Welt

Eine besondere Bedeutung kommt der Ingenieurausbildung an Fachhochschulen nach Ansicht Prof. Jürgen Grünebergs für die Entwicklungsländer zu. In seinem Vortrag "Hilfe für die dritte Welt - eine Herausforderung für die Ingenieurausbildung" zitierte der Dekan des Fachbereichs Elektrische Energietechnik eine alte chinesische Weisheit: "Wenn du jemandem helfen willst, schenke ihm keinen Fisch, sondern einen Angelhaken." Diese Hilfe zur Selbsthilfe hält Grüneberg für zwingend erforderlich angesichts der eskalierenden Armut in der Dritten Welt. Nach Auskunft des Professors

Entwicklungsländer: Herausforderung für Ingenieurausbildung

„Nicht den Fisch, sondern den Angelhaken verschenken“

"Wir hoffen, daß wir uns hier noch lange Zeit wohl fühlen können". Mit diesem Wunsch schloß Prof. Richard Jüsten am Freitag, 3. November, seinen kurzen Rückblick über 20 Jahre Ingenieurausbildung in Soest, bei der - ob sie nun in der Fachhochschule Süd-Ostwestfalen oder in der Abteilung der Universität-Gesamthochschule Paderborn stattfand - immer

der Praxisbezug in den Vordergrund gestellt wurde. Deswegen galt auch der besondere Dank des Abteilungsprechers der Firma Siemens sowie den örtlichen und weiter entfernten Industriebetrieben, die "uns mit dem Praxissemester so gut unterstützen".

leben 73 Prozent der Weltbevölkerung in Entwicklungsländern, aus denen nur 9 Prozent der weltweiten industriellen Produktion kommt. Grüneberg: "Also beherrschen 27 Prozent der Weltbevölkerung 91 Prozent der industriellen Produktion."

Nach Auskunft des Dekans studieren im Wintersemester 1984/85 rund 10 000 junge Menschen aus Entwicklungsländern an deutschen Fachhochschulen. Von den 50 ausländischen Studenten in Soest kommen 30 aus der Dritten Welt. Grüneberg: "Von Seiten der Entwicklungsländer steigt das Interesse an den Fachhochschulen. Das Fachhochschulstudium wird immer mehr zu einem begehrten Exportartikel."

Nach Auffassung des Hochschullehrers, der selbst zwei Jahre in Indien gearbeitet hat, empfiehlt es sich, Studenten aus der Dritten Welt fächerübergreifende Studiengänge anzubieten, so z.B. eine Kombination aus Landbau und Maschinenteknik. Darüber hinaus regte Grüneberg "Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbefähigung", "intensive Betreuung auch im außerschulischen Bereich", eine "mehrsprachige Ausbildung auch unter Einbeziehung der Partnerhochschulen" und "problemorientierte Studien- und Abschlusarbeiten" an.

Grüneberg wertet die Ausbildung von Ingenieuren aus Entwicklungsländern (Hochschulabsolventen aus Soest arbeiten in Afrika, Süd-

amerika und Asien) als "Beitrag zur praktischen Entwicklungshilfe". Dieser mache sich auch für die heimische Industrie bezahlt, da die Ingenieure deren Technologien in ihre Heimatländer transferieren. Hinzu komme auch ein politischer Aspekt. Der Dekan: "Verliert der Westen den Wettstreit um die Entwicklungsländer, wird es in der Welt unserer Kinder und Enkel nur noch sehr wenige nichtkommunistische Länder geben".

Prof. Grüneberg schloß seine Ausführungen mit einem Appell an das "Gewissen der Brüderlichkeit": "Sorgen wir für die andere Hälfte der Welt, damit sie sich morgen selbst versorgen kann."



"Hilfe für die Dritte Welt - eine Herausforderung für die Ingenieurausbildung" lautete das ungewöhnliche Thema eines interessanten Vortrags, den der Dekan des Fachbereichs Elektrische Energietechnik, Prof. Jürgen Grüneberg (rechts), hielt. Er hat selbst längere Zeit in Indien gearbeitet.

Auch Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler (2. v. r. in der 1. Reihe) war gekommen, um den "Soestern" zu ihrem kleinen Jubiläum zu gratulieren.

